



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

36. Art. Aufmerksame Betrachtung. Wiz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49788)

36 Artikel. Aufmerktsame Betrachtung, Wiz.

Durch anhaltende Betrachtung kann man zuweilen Verhältnisse der Dinge entdecken.

Man kann aber auch, ohne Nachdenken, mit dem größten Leichtsinne, Verhältnisse, und oft sehr entfernte Verhältnisse der Dinge bemerken. So ist alles, was man Wiz nennt, eine rasche Uebersicht feiner, tiefstiegender, entfernter Beziehungen zweier Gegenstände. *) Der tiefdenkende Metaphysikus oder Mathematikus werden nicht wizzig genannt. Dieses ist das Prädikat des artigen, muntern Kopfes, der sich keine Mühe zum Denken gibt, aber glückliche Einfälle hat, die er, nach deren Namen, nicht sucht, sondern die ihm, ohne die geringste Anstrengung, einfallen

Meh.

*) Noch richtiger, deucht mir, wäre folgende Erklärung des Wizzes: Die Fertigkeit, eine Aehnlichkeit zwischen einer reellen und einer fantastischen Vorstellung; zwischen einem eigenthümlichen, und einem im figurlichen Verstande genommenen Ausdruck. Jene bekannte Erklärung gibt kein Merkmal an, wodurch der Wiz von dem Scharfsinne unterschieden werden könnte. Ich überlasse es dem Leser, meine neue Erklärung zu prüfen.

Mehrentheils sieht man neue Verhältnisse der Dinge nur alsdann, wann ein neuer oder dritter Gegenstand sich unsern Sinnen oder dem Gedächtnisse, in Beziehung auf jene, darstellt. So brachte der Fall eines Apfels den Newton auf die Theorie der Bewegungen der Himmelskörper; so fand Archimedes das Mittel, die Krone des Tyrannen zu wiegen; als er im Bade das Wasser an dem Rand des Gefäßes aufsteigen sah. Er hatte vorher schon lange über die Auflösung des Problems vergeblich nachgedacht.

Sehr oft geschieht, daß man auf einmal einen Gedanken sieht, findet; wie soll ich das sagen? oder daß er einem einfällt, aufstößt. Es ist keine deutliche Veranlassung dazu da; er überrascht den Denker, wie ein Blitz im Winter. Und solche aufgestoßene Gedanken sind oft eben so wahr und gründlich, als diejenigen, die man mit der äußersten Mühe gesucht und betrachtet hat. *)

Je trouve au coin d'un bois le mot,
qui m'avoit fui; sagt Boileau. Und Clau-
N s dius

*) Man sehe, was IV. B. II. Th. VI. Kap. von den Eingebungen gesagt worden.

dius: So gehts mit unsern Erfindungen;
wir finden sie nicht, sie finden uns.

Ich beschäftigte mich vor einigen Jahren mit gewissen arithmetischen Uebungen, und unter andern mit der Auflösung des Problems der Alligation. Ich hatte kein anders Rechenbuch in Händen, als den elenden Peschel, der die Regel wol so ziemlich angibt, bei welchem man aber nach keiner Erklärung, nach keiner Demonstration eines Satzes anfragen darf. Mit solchem Rechnen habe ich niemals vorlieb nehmen können. Ich suchte also die Demonstration meiner Aufgabe, sann ganze drei Tage darauf, und — fand nichts. Endlich den dritten Tag am Abend, als ich, fast muthlos, im Finstern in meinem Kabinet umhergieng, und nur mit halben Gedanken daran dachte; siehe da stand auf einmal meine ganze Demonstration in vollem Lichte vor mir, als wenn sie durch Zauberkrast mir eingegeben worden wäre. Ich kann nicht sagen: ich fand sie; auch gieng die Entdeckung nicht stufenweise, nicht durch verschiedene Prämissen nach einander. Nein, es war eine wahre Schöpfung; in einem Nu war die ganze Sache da, wo vor dem nichts gewesen war.

Es ist mir mehr als einmal so gegangen, und geht mir täglich noch so. Ich erinnere mich

mich aus meinen Jünglingsjahren, daß mir ein Mann die Extraktion der Quadrat- und Cubikwurzel demonstirte, und die algebraische Formel dazu erklärte. Ich verstand ihn gar nicht. Den folgenden Morgen wußte ich bei des, ohne die geringste fernere Erklärung.

Die mehresten meiner Gedanken suche ich nicht; ich arbeite sie nicht, durch anhaltendes Betrachten, heraus, so wie etwa der Bergmann das Metall aus der Mine gräbt; nein, sie fallen mir ein, sie überraschen mich, öfters wenn ich, meinem Bewußtseyn nach, am wenigsten auf dem Wege dazu bin. So, möchte ich sagen, wie das Wild dem singenden Wandrer aus dem Dickigt entgegen springt; oder wie Plinius drei Eber sieng, als er, auf der Jagd, über seiner Schreibtafel saß.

Eben als ich dieses niedergeschrieben hatte, wiederfuhr mir folgendes:

Ich habe bisher immer die Vorherbildung (praeformatio) der organischen Körper für unumstößlich erwiesen gehalten. Mein Grund war, daß man sich keine Kraft denken kann, die solche in ihrem Keim bilden könnte. Nun legte ich, nach vorhergehenden Betrachtungen, einen Augenblick die Feder nieder, und nahm,
zur

zur Erholung, die Betrachtungen über das
Universum von Dahlberg zur Hand. Ich
las Seite 30 (Erfurt, bei Weber. 1777.
190, S.) folgendes

„Aehnlichwerdung der Figur ist der Zweck,
„den die Körperchen durch Attraktion bezielen;
„sie streben dahin, mit einander eine gemein-
„same Masse auszumachen. „

Es fällt mir die Anschiefung der verschiede-
nen Salze, immer unter ihrer spezifischen
Gestalt, ein. Und plötzlich denke ich an die
Generation der thierischen Körper; und ich
erstaune, bei dem mir einfallenden Gedanken,
daß es mit ihrer Bildung im Reime eine analogi-
sche Bewandniß haben könnte.

Ich habe schon vor langer Zeit Salze an-
schießen sehn. Schon lange habe ich die Figu-
ren des Schnees und Reifes gekannt; und
niemals war mir's eingefallen, daß dieses mit
der Bildung der organischen Körper etwas ge-
mein haben könnte. Nur in diesem Augenblick
entsteht bei mir der Gedanke, wie ein Blitz.
Ich sehe, daß unbegreifliche Gesetze das Salz,
das doch vollkommen für unsre Sinne und
unsre Instrumente aufgelöset war, in seinen
vorigen Zustand vollkommen wieder ersetzen;
daß

daß dieser zerstörte und wieder restituirte Zustand eine Art von Organisation ist. Kann nun diese, dem Scheine nach, durch das Wasser zerstörte Organisation restituirte werden; ist denn unmöglich, daß analogische Gesetze, aus dem zu bildenden Körper homogenen Bestandtheilen, eine Organisation erzeugen? Schwer bleibt mirs zu denken; allein ich muß nunmehr die Ineinanderfügung vorhergebildeter organischer Körper für nicht ganz erwiesen, und neue Bildungen nicht für unmöglich halten. Und Schwierigkeiten sind mir kein Grund zum läugnen. Aber — wie man, ehe man sich versteht, die Sätze schwanken sehn muß, die man für demonstriert hielt! Wir stolzen Menschenkinder! —

Dieser Gedanke von der Bildung der organischen Körper war nicht neu; ich hatte ihn aber immer keiner Aufmerksamkeit werth gehalten, und hatte mich also nicht um die Gründe bekümmert, auf welchen er beruhen möchte. Also kann ich sagen, daß er nun ganz von neuem bei mir entstand.

Der Witz ist mehrentheils die Frucht einer guten Erziehung, und des Umganges mit der gesitteten und wizzigen Welt. Es ist aber auch oft eine bloße Naturgabe, die sich in der ersten

ersten Jugend äußert, und der Erziehung zuvor,
kömmt.

Die Wizzigen sind nicht immer verständig.
Man kann Wiz haben, und an der gesunden
Bernunft Mangel leiden.

37. Artikel. Einfluß der Leidenschaften auf die Urtheile.

Unsre Urtheile hängen, zum bewundern,
von unsern Trieben und Leidenschaften ab. Ein
zorniger Mensch hält die empfangene Beleidigung
für unleidlich; und urtheilt bei kaltem
Blute ganz anders. Der Furchtsame sieht
überall Gefahr und Tod. Die Liebe verblindet
eben so sehr. Die Handlungen, die Reden,
die Schriften eines Freundes werden ganz an-
ders beurtheilt, als die eines Gleichgültigen,
eines Fremden, eines Nebenbuhlers, eines
Feindes. Selbstliebe verblindet noch mehr,
als Freundschaft.

Unmöglich kann man diesen Irrthum auf
Rechnung des Willens bringen. Der Mensch
ist so verstockt nicht, daß er mit Vorsatz wider
die Wahrheit urtheilen sollte; oder es ist ihm
vielmehr unmöglich, derselben mit Ueberzeu-
gung zu widerstehn. Wider sie reden kann er
wol;